

„Die Schöpfung ist die erste Stufe der Himmelsleiter“

22. Diözesaner Schöpfungstag mit ökumenischer Mittagsandacht, Infoständen, Vorträgen und bunten Aktionen

Mit seinem Vortrag unter dem Titel „Schein und Sein – kulturelle und ökologische Entwicklungen“ beeindruckte Herbert Pöhl die Zuhörer im Pfarrsaal. –

Bericht von Edwin Schedlbauer

Ein breites Aktionsbündnis örtlicher und überregionaler Initiativen hatte der Ankündigungsflyer für den 22. Diözesanen Schöpfungstag versprochen, der erstmals in Viechtach stattfand. Dass es sich dabei keineswegs um leere Versprechungen handelte, zeigte sich am Samstag bei zahlreichen Gesprächsrunden, Workshops und Exkursionen. Rund um den Pfarrhof hatten zudem Vereine und Naturschutzverbände ihre Infostände aufgebaut.

Höhepunkte des bunten Umwelttages, der unter dem Motto „Waldidylle und Industriekulisse“ stand, waren ein Impulsvortrag des Viechtacher Autors, Journalisten und Fotografen Herbert Pöhl sowie eine ökumenische Mittagsandacht, die von sieben Geistlichen verschiedener Konfessionen gestaltet wurde.

Federführend bei der Organisation war Beate Eichinger, Leiterin der Fachstelle für Umwelt und ökosoziale Gerechtigkeit im Bischöflichen Ordinariat Regensburg, mit ihrem Team. Sie eröffnete den 22. Schöpfungstag im voll besetzten Pfarrsaal und erinnerte an die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung. Hausherr und Stadtpfarrer Werner Konrad sprach bei der Begrüßung nicht nur über die Schönheit der Schöpfung Gottes, sondern auch über deren Schmerzen und Bedrohungen. Eine bunte Stoffbahn, die im Altarraum der Stadtpfarrkirche von der Decke bis zum Boden reichte, versinnbildlichte dabei die Himmelsleiter. „Die Schöpfung ist die erste Stufe der Himmelsleiter“, betonte er. Viechtach sei heute ebenfalls eine kleine Stufe auf dieser Leiter.

Der Vorsitzende des Naturparks Bayerischer Wald, Charly Bauer, verwies in seinem Grußwort auf die Naturschätze der Region. Als Beispiele nannte er das Flusstal des Schwarzen Regens und das Quarzmassiv am Großen Pfahl. Auch Bürgermeister Hans Greil und Landrat Ronny Raith richteten Grußworte an die Besucher. „Die Welt ist uns nur anvertraut“, sagte Greil und hob zugleich die Schönheit der Landschaft hervor, in der die Menschen im Bayerischen Wald leben dürften. Landrat Raith bezeichnete die Schöpfung als Lebensgrundlage des Menschen und leitete daraus die Verpflichtung ab, diese zu erhalten. Er verwies dabei auf die Enzyklika „Laudato si“ des verstorbenen Papstes Franziskus.

Für einen ebenso kurzweiligen wie tief sinnigen Auftakt sorgte Herbert Pöhl mit seinem Impulsvortrag „Bayerischer Wald zwischen Schein und Sein – kulturelle und ökologische Entwicklungen“. Mit eindrucksvollen Fotografien und hintergründigen Erläuterungen setzte er sich mit dem Heimatbild der „Hinterbayern“ auseinander – und mit den zahlreichen Klischees, die ihnen zugeschrieben werden.

„Mir geht es um Wahrheiten“, betonte der Referent. Schuhplattler, Wadelstrumpfträger und Kuhstreichler stellte er dabei neben die Geschichte eines Waldes, der vor 200 Jahren noch weitgehend undurchdringlich war und dann in schwerer Handarbeit gerodet, gesäubert und planiert wurde.

Harvester, Bürgerbegehren, Totholz und Waldbaden – mit solchen nebeneinandergestellten, auf den ersten Blick unzusammenhängenden Begriffen spannte Pöhl den Bogen zur Gegenwart. Seinen Zuhörern empfahl er einen Besuch im Nationalpark – möglichst allein, ohne Handy und ohne Heimatprospekt. Nur so, meinte Pöhl, könne man die Wirklichkeit der Schöpfung auf sich wirken lassen. Rund 200 Zuhörer dankten ihm für den nachhaltigen und inspirierenden Vortrag mit langanhaltendem und kräftigem Applaus.

Bei herrlichem Spätsommerwetter nutzten die aus dem gesamten Diözesangebiet angereisten Gäste die Zeit vor der ökumenischen Mittagsandacht für einen Rundgang. An nahezu 30 Infoständen informierten Vereine und Verbände über ihre Arbeit und ihre Aktivitäten rund um Umwelt und Nachhaltigkeit. Der Naturpark Bayerischer Wald stellte unter anderem die Themen Sternepark und „Reich der Pilze“ vor. Der Landesbund für Vogelschutz informierte über den Schutz von Fledermäusen und Gebäudebrütern. Der Verein Go-Vit informierte über den langen Weg zum Regelbetrieb der Bahnlinie Viechtach-Gotteszell. Beim Blühpakt Bayerischer Wald konnten heimische Wildpflanzen bestaunt werden.

Ein weiterer Höhepunkt war die ökumenische Mittagsandacht in der voll besetzten Stadtpfarrkirche, die von sieben Geistlichen verschiedener Konfessionen gestaltet wurde. Domvikar Johannes Hofmann (römisch-katholisch) sprach die einleitenden Worte und erinnerte daran, wie sehr die Erde unter Überhitzung, Trockenheit und Dürre leidet.

Stadtpfarrer Werner Konrad griff in seiner Predigt das Bild einer perfekten Welt auf – eine solche, sagte er, gebe es nicht. Vielmehr ziehe sich „ein Riss wie ein Seufzer“ durch den Planeten. Damit nahm er Bezug auf ein Wort des Apostels Paulus, in dem die Zerrissenheit zwischen dem, was der Mensch wolle, und dem, was er tatsächlich tue, beschrieben werde. Alle Geschöpfe Gottes hätten die Sehnsucht nach einem fraglosen Glück, stellte Konrad fest. Daraus erwachse die Aufgabe, achtsam mit der Natur umzugehen. Musikalisch gestaltet wurde die Mittagsandacht von den Sängerinnen und Sängern des Kirchen- und Jugendchors unter der Leitung von Kirchenmusiker Alexander Feih.

Unter schattenspendenden Bäumen inmitten des Pfarrgartens konnten die Gäste anschließend ein vom Team des Cafés Hinkofer zubereitetes vegetarisches Mittagessen genießen. Mitglieder des Pfarrgemeinderates hatten gemeinsam mit Hausmeister Willi Kernbichl zahlreiche Tische und Bänke aufgestellt. Der Pfarrgemeinderat bot zudem Kaffee und selbst gebackene Kuchen an.

Am Nachmittag standen verschiedene Workshops und Exkursionen auf dem Programm. Neben Bussen kam dabei auch die Waldbahn zum Einsatz. Eine Fahrt führte die Teilnehmer bis nach Gumpenried. Die Themen der Workshops waren vielfältig und reichten von einem spirituellen Rückblick auf das Leben des heiligen Franz von Assisi bis zur Vorstellung der „Best-Practice-Pfarrei“ Viechtach. Bei einem Rundgang durch das Pfarrgelände und über den Pfarrfriedhof zeigte Stadtpfarrer Werner Konrad, welche Bedeutung die kirchlichen Flächen auch für die Artenvielfalt haben können.

Bei einer weiteren Bus-Exkursion erwarteten an der Pfahl-Infostelle Schülerinnen und Schüler des Dominicus-von-Linprun-Gymnasiums die Teilnehmer. Spielerisch, mit Musik und Meditation, präsentierten die Jugendlichen die Pfahlsage. Begleitet wurden sie dabei von P-Seminarleiterin Angela Winisch und Landschaftsarchitektin Dorothea Haas.

Von einem „wunderschönen Tag“ schwärmte eine in Wiesent beheimatete Teilnehmerin, die bei der Waldbahnfahrt nach Gumpenried mit dabei war, die vom Verein Go-Vit mit seinem Vorsitzenden Wolfgang Schlüter organisiert wurde. Von dort ging es weiter nach Piflitz zum Forstbetrieb Probst. Dort stand die nachhaltige Nutzung des Rohstoffs Holz im Mittelpunkt.

Den Schlusspunkt des Schöpfungstages bildete ein kleines Bühnenprogramm im Pfarrgarten. „Ein Tag, wie extra von Gott gemacht“, lautete der Titel eines Gedichts, mit dem Stadtpfarrer Werner Konrad das Programm einleitete. Weitere Gedichte, vorgetragen von Beate Eichinger und Werner Konrad, wurden vom Leiter der pastoralen Beratungsstelle Klaus Hirn auf dem Saxophon musikalisch untermalt.

Bevor sich die rund 200 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Heimweg machten, sprach Domvikar Johannes Hofmann den Veranstaltern seinen Dank aus. Gleichzeitig lud er bereits zum nächsten Schöpfungstag ein: Der 23. Umwelttag der Christinnen und Christen wird im kommenden Jahr am 25. September in Eggenfelden stattfinden.